

Sitzung zum Thema Bibliographie, Zitieren, Paraphrasieren und Lesetechnik in der Geographie

Fach	Geographie
Veranstaltung	Tutorium „Einführung in das Studium der Geographie“
Zielgruppe	BA-Arts und BA-Education-Studierende im 1. und 2. Semester, die noch keine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten besucht und noch keine Hausarbeit geschrieben haben. Erfahrung im wissenschaftlichen Arbeiten bzw. Lesen und Schreiben bringen die Studierende noch nicht mit. Vielen Studierenden ist ihre defizitäre Lesekompetenz nicht bewusst.
Dauer	90 Minuten

Lernziele:

Möglichkeiten der Literaturbeschaffung (theoretischer Überblick + aktive Teilnahme durch eine vorbereitete Hausarbeit): Die Studierenden können

- Literatur an der Universitätsbibliothek, Institutsbibliothek und elektronisch im Intranet recherchieren
- Literatur von universitätsexternen Bibliotheken und der Nationalbibliothek Frankfurt per Fernleihe bestellen
- Zeitschriftenartikel über das Internet suchen und beziehen

Grundlagen Bibliographie (theoretischer Überblick und aktive Teilnahme): Die Studierenden

- erwerben einen theoretischen Überblick über Quellenarten und ihre Bibliographie
- können Quellen bei Arbeiten angeben
- können wörtliche Zitate sinnvoll und formal korrekt einsetzen
- können in der Hausarbeit Paraphrasen nutzen
- kennen den Aufbau eines Quellenverzeichnisses und fertigen selbstständig ein Literaturverzeichnis an.

Grundlagen zu Lesetechniken (theoretischer Überblick und aktive Teilnahme): Die Studierenden

- können Texte entschlüsseln und verstehen
- beobachten und reflektieren, wie ein/e Experte/in an einen wissenschaftlichen Text herangeht
- beherrschen die Techniken des kritischen und aktiven Lesens, markieren wichtige Textpassagen, machen sich Notizen
- wenden die Lesestrategie SQ3R an

Erstellung einer Mindmap als Beispiel der Textarbeit (aktive Teilnahme): Die Studierenden

- arbeiten das zentrale Thema heraus
- formulieren und visualisieren Hypothesen und Aussage
- visualisieren eigene Gedanken und eine Zusammenfassung

Verdeutlichen und erschließen des Textes hinter dem Text: Die Studierenden

- erarbeiten, welches Leitziel der Text behandelt
- erarbeiten, mit welcher Leittextfrage der Text sich beschäftigt

Kurzbeschreibung

Die Vielfalt an bestehender wissenschaftlicher Literatur ist teilweise unüberschaubar. Deshalb ist es essenziell, aus der Fülle an Information die für die eigene Arbeit passenden Abhandlungen zu identifizieren, oder aber auch ein Informationsdefizit festzustellen.

OPAC, EZB und andere Programme bieten den primären Zugang zu den Beständen der Bibliotheken. Das Problem ist meist, dass eher zu viel als zu wenig Literatur zum Thema gefunden wird. Dazu kommt, dass nach der PISA Studie 2000 etwa ein Viertel der deutschen Schüler/innen eine unzureichende Lesekompetenz für die Anforderungen einer schriftbasierten Wissensgesellschaft besitzen. Vielen Studierenden jedoch ist ihre defizitäre Lesekompetenz nicht bewusst.

Phase und Dauer	Inhalt	Methode/Dozenten- und Studierendenaktivität	Sozialform	Materialien und Medien	Ziele
Einstieg, 15 Min	Literaturrecherche und Bibliographie ausführlich, mit Beispielen aus der Hausaufgabe füllen	Durch Losen wurden in der vorherigen Stunde Themen zu einem breiten Spektrum human- und physisch-geographischer Leitfragen vergeben. Jeder Teilnehmer erhält ein Thema, das zur nächsten Stunde zu recherchieren ist. Zu jedem Thema werden drei Monographien, ein Aufsatz aus einem Sammelband, zwei Zeitschriftenaufsätze und eine Internetquelle recherchiert.	Einzelarbeit	PPP Handout Zitieren & Paraphrasieren	Interesse wecken
15 Min	Bibliographie	Die gefundene Literatur wird von den Studenten nach den bibliographischen Regeln, die auf dem Handout zu finden sind, sortiert und aufgeschrieben.	Kleingruppenarbeit	PPP und Tafel	Vorwissensaktivierung

30 Min	Lesetechnik: Wie geht eine Expertin an einen wissenschaftlichen Text heran?	Im Seminar suchen wir nach Gründen der defizitären Lesekompetenz und versuchen ein Bewusstsein für verschiedene Anforderungen zu schaffen. Eine Arbeitskollegin demonstriert authentisch anhand eines vorliegenden wissenschaftlichen Textes, wie sie als Expertin an diesen herangeht und kommentiert dabei ihre Vorgehensweise. Die Studenten beobachten, hören zu machen sich Notizen.	Plenum	Handout Geographische Rundschau	Themeneinführung
20 Min	Lesestrategie SQ3R	Der Text „Hochwasser im Juni 2013- unerwartet und unvermeidbar?“ von Jürgen Herget wird ausgeteilt und mit der Lesestrategie SQ3R bearbeitet, die in ein Exzerpt münden soll.	Plenum	PPP und Tafel	Kontroversen anregen
20 Min	Mindmap und Beginn mit Exzerpt, Dokumentkopf	Die Studierenden erarbeiten als Zusammenfassung des Textes eine Visualisierung nach der vorgestellten Methode der Mind-Map. Am Ende steht das Vergleichen und Besprechen der Visualisierungen in Partnerarbeit.	Kleingruppenarbeit	Din A3 Papier	Kontroversen und Gespräch anregen
bis übernächste Std.	Hausaufgabe	Als Hausaufgabe wird von jedem/r Teilnehmer/in ein Exzerpt zum Text „Hochwasser im Juni 2013- unerwartet und unvermeidbar?“ von Jürgen Herget geschrieben.	Einzelarbeit	Handout Exzerpt	

Anhang:

- Handout der vorangegangenen Sitzung zur Literaturrecherche mit dem Arbeitsauftrag für die Hausaufgabe
- Handout Zitieren & Paraphrasieren
- Handout Exzerpt
- Das Skript zum gesamten Tutorium „Einführung in das Studium der Geographie“ kann unter <http://www.geo1.uni-mainz.de/1688.php> nach Anmeldung mit dem Uni-Account eingesehen werden.

1. Tutorieneinheit Literaturrecherche

Ich habe ein Thema – was nun?

Schritt 1: Begrifflichkeiten klären, organisieren

- Fachtermini klären
- Synonyme, verwandte Begriffe oder Schlagworte finden
- Evtl. englische Fachbegriffe klären
- Einordnung in einen theoretischen Rahmen mit Hilfe von Lexika, Fachbüchern und Internet
- Mindmap erstellen

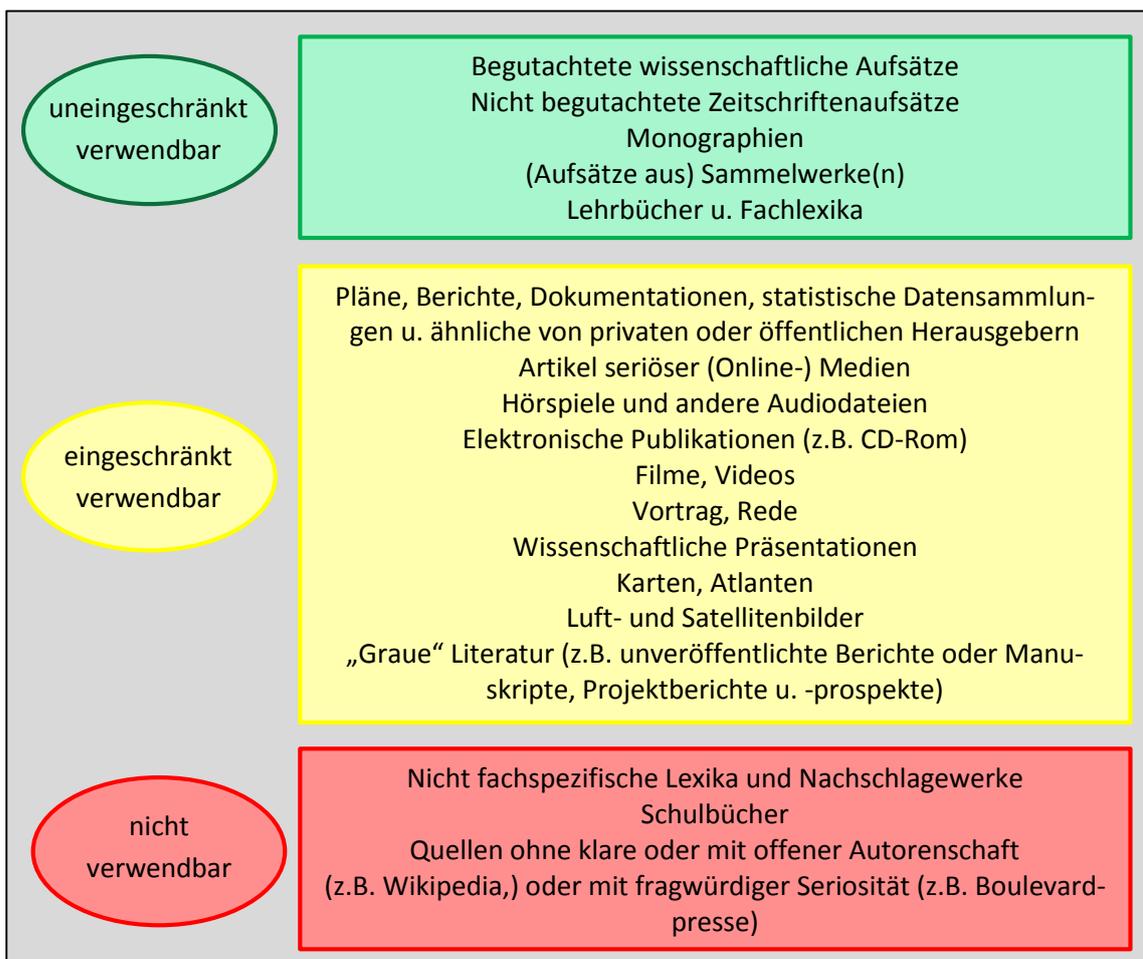


Abb.1: Qualität unterschiedlicher Quellenarten (eigene Darstellung)

Schritt 2: Sich selbst verdeutlichen, welche **Art von Quelle** gesucht wird

Schritt 3: Die **Recherche** entsprechend der **Quellenart** beginnen!

- Universitätsbibliothek (www.ub.uni-mainz.de) und Fachbereichsbibliotheken
 - Monographie
 - Lehrbücher und Fachlexika
 - Elektronische Publikationen
 - Teilweise Zeitschriften
- Zeitschriftenkataloge, Datenbanken
 - KVK – Karlsruher Virtueller Katalog
 - ZDB – Zeitschriftendatenbank
 - Subito – Dokumentlieferdienst wissenschaftlicher Bibliotheken
 - GEODOK – Geographische Literaturdatenbank
 - EZB – Elektronische Zeitschriftenbibliotheken

Tab. 1: Geographische Zeitschriften und ihre Internetpräsenz (eigene Darstellung nach UEBELACKER 2003: 75)

Berichte zur deutschen Landeskunde	http://www.ifl-leipzig.de
DISP	http://www.nsl.ethz.ch
Die Erde	http://www.die-erde.de
Geo	http://www.geo.de
Erdkunde	http://www.erdkunde.uni-bonn.de
Europa Regional	http://www.ifl-leipzig.de
Geographica Helvetica	http://www.geographicahelvetica.unibas.ch
Geographische Revue	http://www.geographische-revue.de
Geographische Rundschau	http://www.geographischerundschau.de
Geographische Zeitschrift	http://www.steiner-verlag.de/GZ
Geoöko	http://www.uni-goettingen.de/de/153334.html
National Geographic	http://www.nationalgeographic.de
Petermanns Geographische Mitteilungen	http://www.pgm-online.de
Praxis Geographie	http://www.praxisgeographie.de
Progress in Human Geography	http://phg.sagepub.com
Raumforschung und Raumordnung	http://www.springer.com
Spektrum der Wissenschaft	http://www.spektrum.de
Zeitschrift für Geomorphologie (Annals of Geomorphology)	http://www.schweizerbart.de/journals/zfg
Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie	http://www.wirtschaftsgeographie.com

- Internetrecherche
 - Zeitschriftenaufsatz
 - Artikel einer Zeitung

- Internetquellen
- Graue Literatur
- Elektronische Publikationen
- Filme, Hörspiele, Audiodateien etc.

2. Tutorieneinheit Bibliographie

Wie sind die recherchierten und (evtl. in einem Referat, in einer Hausarbeit verwendeten) Literaturarten in der Bibliographie anzugeben? Hier gibt es **feste** Regeln, die unbedingt einzuhalten sind und die sich in den unterschiedlichen Literaturarten unterscheiden. Es ist zu beachten, dass diese Regeln ausschließlich für das Geographische Institut Gültigkeit besitzen.

– **Monographie**

- NACHNAME, V. (^{Auflage}Erscheinungsjahr): Sach- und Untertitel. Bandangabe. Reihentitel. Erscheinungsort.
- WERLEN, B. (³2008): Sozialgeographie. Eine Einführung. Bern.

– **Aufsatz aus einem Sammelwerk**

- NACHNAME, V. (Erscheinungsjahr): Sach- und Untertitel. In: NACHNAME, V. (Hrsg.) (^{Auflage}Erscheinungsjahr): Sach- und Untertitel. Bandangabe. Reihentitel. Erscheinungsort: Seitenzahlen.
- RÖGNER, K. (2011): Glazial geprägte Landschaften. In: GEBHARDT, H. et al. (Hrsg.) (²2011): Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. Heidelberg: 445-448.

– **Sammelwerk komplett**

- NACHNAME, V. (Hrsg.) (^{Auflage}Erscheinungsjahr): Sach- und Untertitel. Bandangabe. Reihentitel. Erscheinungsort.
- GREGORY, D. (Hrsg.) (⁵2009): The dictionary of human geography. Chichester.

– **Aufsatz aus Zeitschrift**

- NACHNAME, V. (Erscheinungsjahr): Sach- und Untertitel. In: Name der Zeitschrift. Jahrgangnummer (Heftnummer): Seitenzahlen.
- HERGET, J. (o. J.): Geomorphologie von Deutschland. In: Geographische Rundschau 64 (7-8): 12-20.

– **Zeitungsartikel**

- NACHNAME, V. (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. Untertitel des Artikels. Name der Zeitung Nr. Ausgabe (Erscheinungsdatum): Seitenzahlen.
- SCHWARZ, S. (2006): Die Gleichberechtigung zwischen 0 und 1. taz Nr. 8076 (16./17.11.2006): 9.

– **Berichte**

- Herausgebende Institution (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Erscheinungsort.

- Statistisches Bundesamt (2012): Jahresberichte 2011. Wiesbaden.
- **Karten**
 - Herausgebende Institution (^{Auflage}Erscheinungsjahr): Titel: Untertitel Maßstab. Blatt. Erscheinungsort.
 - Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen (²²2005): Topographische Karte 1:25000. Blatt 4217 Delbrück. Paderborn.
- **Dissertationen / wissenschaftliche Abschlussarbeiten**
 - NACHNAME, V. (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Typ. Erscheinungsort.
 - DASSLER, S. (1990): Die Verantwortung des Journalisten unter besonderer Berücksichtigung moralischer Aspekte. Unveröffentlichte Dissertation. Leipzig.
- **Vorträge / Reden / Mündliche Überlieferungen**
 - NACHNAME, V. (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Form und Veranstaltung. Ort.
 - MESSERSCHMIDT, A. (1986): Straßentheater. Vortrag. Freie Universität Berlin.
- **Website**
 - NACHNAME, V. (letztes Änderungsdatum): Sach- und Untertitel. Internet: URL (Zugriffsdatum).
 - Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2012): Detailseite Projekt. Institutionalisierte interkulturelle Vermittlung am Beispiel des Tourismus in Marokko. Internet: <http://gepris.dfg.de/gepris/OCTOPUS/;jsessionid=E21F7E7C7AAEBE727F7ABDBB03B311D2?module=gepris&task=showDetail&context=projekt&id=29571041> (10.10.2012).
- **Blogeinträge**
 - PSEUDONYM (Datum, Uhrzeit): Titel. Untertitel. Name des Blogs. Internet: URL (Zugriffsdatum).
 - DR. KAI GNIFFKE (27.09.12, 23:52): Ein Urteil zur tagesschau-App. blog.tagesschau.de. Internet: <http://blog.tagesschau.de/2012/09/27/ein-urteil-zur-tagesschau-app/> (27.09.12).
- **Kommentare**
 - PSEUDONYM (Datum, Uhrzeit) kommentierte Pseudonym (Datum, Uhrzeit): Titel. Untertitel. Name des Blogs. Internet: URL (Zugriffsdatum).
 - FABIAN (28.09.12, 00:17) kommentierte DR. KAI GNIFFKE (27.09.12, 23:52): Ein Urteil zur tagesschau-App. blog.tagesschau.de. Internet: <http://blog.tagesschau.de/2012/09/27/ein-urteil-zur-tagesschau-app/> (27.09.12).
- **E-Mails / Textnachrichten**
 - NACHNAME, V. (Datum): E-Mail.

- MUSTERMANN, M. (2012): E-Mail.
- **Fernseh- und Hörfunk**
 - Titel (Erscheinungsjahr): NACHNAME, V. (Redaktion/Gestaltung). Sendeanstalt/Kanal. Senddatum, Sendezeit. Reihentitel.
 - Diagonal (2005): KNEIHS, J.(Gestaltung). Ö1. 15.01.2005, 17:07-17:23.
- **Audio-Materialien**
 - NACHNAME, V. (Prod.) (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Reihentitel, Nummer.
 - WIßMANN, T. (Prod.) (2012): Amazon Local. geografree Front Line, 130. Internet:
http://www.geografree.com/geografree/Frontline/Eintrage/2012/7/4_Episode_130_-_Amazon_Local.html (27.09.12).
- **Audiovisuelle Materialien**
 - Titel. Untertitel. (Produktionsjahr): NACHNAME, V. (Regie). Spieldauer Medium: Edition.
 - Gone with the Wind (1939): FLEMING, V. (Regie). 224 Min. DVD.

Formatierung des Quellenverzeichnisses

- **Unterschiedliche Informationen in einem Werk:** ausschlaggebend für die Quellangabe sind die Daten der Titelei (erste Seiten des Buchs vor dem inhaltlichen Teil) und nicht des Covers
- **Mehrere Autoren eines Werks:** die Reihenfolge, in der die Autoren im Werk genannt werden, ist zu übernehmen
- **Mehrere Autoren eines Werks:** bei mehreren Autoren steht ab dem zweiten Autor der abgekürzte Vorname zuerst; in der Regel werden der letzte und vorletzte Autor durch ein „und“ getrennt, ansonsten durch Kommata:
 - GEBHARDT, H., R. GLASER, U. RADTKE und P. REUBER (Hrsg.) (2011): Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. Heidelberg.
- **Drei oder mehr Autoren:** bei drei oder mehr Autoren darf durch Nennung des ersten Autors und Hinweis auf die Anderen durch „et al.“ (lat.: et alii = und andere) die namentliche Auflistung aller Autoren eingespart werden:
 - GEBHARDT, H. et al. (Hrsg.) (2011): Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. Heidelberg.
- **Sortierung im Literaturverzeichnis:** das Literaturverzeichnis ist nach alphabetischer Reihenfolge der Verfasser geordnet (A-Z). Bei mehreren Werken desselben Autors steht das jüngste Werk zuerst
- **Ein Autor, zwei Texte, ein Erscheinungsjahr:** bei mehreren Werken desselben Autors aus demselben Jahr werden diese mit Kleinbuchstaben nummeriert (wichtig: auch in der Kurzzitation im Text):

- WERLEN, B. (2010a): Gesellschaftliche Räumlichkeit. Orte der Geographie. Stuttgart.
- WERLEN, B. (2010b): Geographie. In: REUTLINGER, C., C. FRITSCHKE und E. LINGG (Hrsg.) (2010): Raumwissenschaftliche Basics. Eine Einführung in die Soziale Arbeit. Sozialraumforschung und Sozialraumarbeit, Band 7. Wiesbaden: 71-80.
- **Aufsätze aus Sammelwerken oder Zeitschriften:** bei Aufsätzen steht am Ende der Bibliographie immer die Seitenzahl des zitierten Aufsatzes
- **Angaben nicht ermittelbar:** ist das Erscheinungsjahr, der Erscheinungsort oder der Autor nicht zu ermitteln wird „o. J.“ (ohne Jahr), „o. O.“ (ohne Ort) bzw. „o. A.“ (ohne Autor) verwendet, sofern das zitierte Buch Band- und Reihenangaben aufweist
- **Mehrzeilige Bibliographien:** bei mehrzeiligen Angaben wird ab der zweiten Zeile ein Einzug vorgenommen (hängender Einzug)
- **URL/Hyperlinks:** bei URLs wird der Hyperlink schwarz gefärbt
- **Mehrere Unterseiten einer Website:** bei Verwendung mehrerer Unterseiten einer Website werden die Unterseiten einzeln angegeben. Wenn Autor und letztes Änderungsdatum jeweils identisch sind, werden diese mit Kleinbuchstaben nummeriert (wichtig: auch in der Kurzzitation im Text)

Hausaufgabe:

- Recherchieren Sie zu Ihrem Thema, das Sie erhalten haben, bis zur nächsten Stunde Literatur
- Schreiben Sie die gefundene Literatur nach den bibliographischen Regeln, welche auf dem Handout zu finden sind, auf
- Suchen Sie **drei** Monographien, **einen** Sammelband, **zwei** Zeitschriftenaufsätze und **eine** Website

Quellenverzeichnis:

UEBELACKER, S. (2003): Internet und WWW. Hintergrund, Strukturen und Arbeitstechniken für Geographen. Regensburg.

1. Tutorieneinheit wörtliches Zitat, Paraphrase

Nach erfolgreicher Literaturrecherche steht eine Fülle an Informationen aus Monographien, Zeitschriftenartikeln oder anderer Literaturarten zur Verfügung, die von Studierenden genutzt und für Vorträge oder Hausarbeiten weiter verwendet werden. Jede Information, die aus einer Quelle entnommen wird, muss als wörtliches Zitat oder Paraphrase kenntlich gemacht werden und eine Literaturangabe in Kurzform aufweisen.

– Wörtliches Zitat

- Enthält ein Satz ein wörtliches Zitat, so wird dieses durch doppelte Anführungszeichen zu Beginn und am Ende des Zitats kenntlich gemacht; z.B. „Gründlichkeit und Genauigkeit sind zwei Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens“ (ROST u. STARY 2009: 179).
- Aus Gründen der besseren Lesbarkeit, sollte ein Zitat welches eine Länge von 3 Zeilen überschreitet durch beidseitiges Einrücken um 1 cm freigestellt werden. Ein Zitat welches kürzer als 3 Zeilen ist, wird in den Textfluss integriert.
- Werden einzelne Wörter in einem wörtlichen Zitat nicht übernommen, müssen diese Auslassungen an der betreffenden Textstelle durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet sein: [...].
- Werden hingegen, um einen Satz zu vervollständigen, einzelne Wörter durch den Verfasser ergänzt, so werden diese ebenfalls in eckige Klammern gesetzt und mit der Bemerkung Ergänzung d. Verf. versehen.
- Wichtig ist, dass in jedem Fall ein wörtliches Zitat ganz genau so übernommen wird, wie es in der Quelle steht, d.h. also auch mit eventuellen Rechtschreibfehlern, veralteten Schreibweisen oder sonstigen Widersprüchen. Es besteht jedoch die Möglichkeit darauf hinzuweisen, dass im Original ein Wort falsch geschrieben wurde. So kann hinter dem betreffenden Wort die Anmerkung „[sic]“ (lat. für "so") eingefügt werden. Die Verwendung der Anmerkung ist ein Beleg präziser wissenschaftlicher Arbeitsweise; damit wird deutlich, dass korrekt zitiert wurde und dem Autor bewusst ist, dass hier ein Wort falsch geschrieben wurde. Ohne Kennzeichnung darf ein Wort im Zitat nicht eigenmächtig geändert werden, da es sich sonst um einen Zitierfehler handelt.

- Gilt es, bestimmte Begriffe oder einzelne Wörter durch Unterstreichungen oder Kursivdruck hervorzuheben, so muss dies im Anschluss an die Hervorhebung mit eckigen Klammern kenntlich gemacht werden: [Herv. d. Verf.].
 - Die Quellenangabe muss direkt nach dem Zitat erfolgen: „Gründlichkeit und Genauigkeit sind zwei Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens“ (ROST u. STARY 2009: 179).
- Paraphrase
- Beim Paraphrasieren ist darauf zu achten, dass der Verfasser die Aussagen des Autors mit eigenen Worten zusammenfasst. Wichtig ist, dass hierbei der eigene Sprachstil erhalten bleibt und die Formulierung so stark abweicht, dass das Original nicht mehr zu erkennen ist. Es genügt nicht, nur ein Wort zu tilgen oder zu verändern.
 - Eine Paraphrase wird **nicht** in Anführungszeichen gesetzt.
 - Auch beim Paraphrasieren wird der, Text also die Gedanken und Ideen des Autors, verwendet. Daher ist eine Quellenangabe auch hier unbedingt notwendig. Die Langform der Quelle befindet sich im Literaturverzeichnis.
 - Es empfiehlt sich, das Original zu zitieren. Falls dieses nicht zur Verfügung steht, müssen zunächst die bibliographischen Angaben des Originals und dann das Werk, aus dem das Zitat entnommen wurde, angeführt werden: (HAUG 1999: 73, zit. nach FRANCK 2009: 121)

2. Tutorieneinheit Textarbeit

- „Überfliegen“ von Texten
- eignet sich zur schnellen Erschließung von Inhalten
 - sinnvoll bei einer großen Menge von Texten oder hohem Zeitdruck
 - Selektieren von Texten für Vorträge oder Hausarbeiten
- Aufmerksames Lesen
- wissenschaftliche, anspruchsvolle Texte
 - Texte mit komplizierter Struktur
 - Texte in Fremdsprachen
 - Ablauf:
 1. Text sollte zuerst einmal komplett gelesen werden
 2. Wichtige Aussagen werden unterstrichen und ev. mit Randbemerkungen versehen
 3. Bemerkungen sollten sich sowohl auf den Inhalt als auch auf die Gliederung des Textes beziehen

4. Eigene Gedanken, Ideen oder Widersprüche im Text sollten kenntlich gemacht werden
5. Ein Text wird so lange auf diese Art bearbeitet, bis die Aussagen des Autors klar sind und die Struktur des Textes erfasst wurde

Hausaufgabe:

- Lesen Sie den vorliegenden Text und versehen ihn mit Randbemerkungen und Unterstreichungen an wichtigen Textstellen
- Erfassen Sie die Struktur des Textes
- Welche Hauptaussagen trifft der Autor?
- Arbeiten Sie ggf. mit unterschiedlichen Farben
- Überarbeiten Sie Ihre Bibliographie nach den vorgestellten Regeln

Quellenverzeichnis:

ROST, F u. J. STARY (2009): Schriftliche Arbeiten „in Form“ bringen. Zitieren, Belegen, ein Literaturverzeichnis anlegen. In: FRANCK, N. u. J. STARY (Hrsg.) (152009): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. Paderborn.

1. Tutorieneinheit Exzerpt

Nach dem Lesen eines Textes und der aktiven Auseinandersetzung kann eine Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen in Form eines Exzerpts erfolgen. Bei einem Exzerpt handelt es sich um „das auszugsweise Wiedergeben eines Textes. Hierbei kann es sich um wörtliche oder paraphrasierende (d.h. freie, nur den Sinn des Textes in eigenen Worten wiedergebende) Wiedergabe handeln. In der Regel werden beide Formen benutzt“ (GRUBER et al. 2009: 82). Es werden also die wichtigsten Aussagen des Autors zusammengefasst und in eigenen Worten wiedergegeben. Dabei wird zudem eine neue, sinnvolle Struktur zur Wiedergabe der Textinhalte gewählt. Ein Exzerpt besteht aus ausformulierten, ganzen Sätzen. Bei Exzerpten handelt es sich um eine Form von Studienleistungen, die im Laufe des Geographiestudiums geleistet werden müssen.

- Folgende Anhaltspunkte können bei der Bearbeitung eines Textes behilflich sein:
 - Was ist das Thema des Textes?
 - Welche Struktur / Gliederung weist der Text auf?
 - Welche inhaltlichen Aussagen werden in den einzelnen Abschnitten getroffen?
 - Wie argumentiert der Autor / argumentieren die Autoren?
 - Weist der Text inhaltliche Widersprüche auf?
 - Wie erfolgt der Beweis der getroffenen Aussagen? / Welche empirischen Methoden werden aufgeführt, um getroffene Aussagen zu belegen?
 - Welche Kritikpunkte kann der Leser selbst anbringen?
 - Kann der Leser eigene, weiterführende Gedanken anbringen?
 - Verwendet der Autor Begriffe, die dem Leser unklar sind?

- Folgende Formatierungsregeln sind bei der Erstellung von Exzerpten einzuhalten
 - Seitenränder: oben 2,5 cm, unten 2 cm, links (Heften, Binden) und rechts (Korrekturen) je 2,5 cm
 - Schriftart: Calibri (11 pt), Arial (11 pt) oder Times New Roman (12 pt)
 - Zeilenabstand: 1,5 Zeilen.
 - Blocksatz und Silbentrennfunktion aktivieren
 - Erklärung

- Rechtschreibung und Interpunktion
- Länge: ca. 1/10 des Originaltextes
- vorwiegend Fließtext
- Abgabe: einseitig bedruckt und getackert in der Sitzung
- wörtliche Zitate und Paraphrasen unbedingt kennzeichnen
- inhaltliche Gliederung sollte einen „roten Faden“ erkennen lassen
- Differenzieren ist wichtig: Wenn z.B. die Seiten 1-5 als wichtiger erachtet werden als die Seiten 6-10, dann darf ruhigen Gewissens auch eine Seite von den Seiten 1-5 handeln und nur eine Zeile über die Seiten 6-10 geschrieben werden.
- Ein persönliches Fazit oder eine eigene Einschätzung zur Thematik (eigene Gedanken) und der Qualität des Textes kann sinnvoll sein.
- Jedes Exzerpt, das als studienbegleitende Leistung abgegeben wird, enthält auf der ersten Seite einen Dokumentkopf!

Johannes Gutenberg-Universität Mainz Geographisches Institut Wintersemester 2012/2013 Übung: xxxxxxxx Leitung: Akademischer Grad xxxxxxx	Max Mustermann mustermann@students.uni-mainz.de Matr.-Nr.: xxxxxxx Abgabedatum:
Literaturangabe nach Regeln des Bibliographierens (Autor, Jahr, Titel, usw.)	

Abb.1: Dokumentkopf eines Exzerptes (eigene Darstellung)

2. Tutorieneinheit Ableitung einer Fragestellung

Bereits vor der Literaturrecherche sollten erste Ideen zur Fragestellung gesammelt werden. Mit der Vergabe eines Referats- oder Hausarbeitsthemas kann entweder der Schwerpunkt schon klar vorgegeben sein oder es handelt sich um ein grob umrissenes Themengebiet innerhalb dessen der Schwerpunkt frei wählbar ist (GRUBER et al. 2009: 38). Da während der Recherche viel Literatur zu einem Thema zusammen kommt, sollte bereits vor der Recherche geklärt werden, wie allgemein oder speziell das Thema behandelt werden soll. Die Fragestellung kann dabei das Thema eingrenzen oder ihm eine bestimmte Richtung geben. Eine Fragestellung muss nicht endgültig sein, sondern kann während des Arbeitsprozesses modifiziert werden. Bei der Formulierung der Fragestellung kommt es darauf an, was das Ziel sein soll (FRANCK 2009: 166f).

Wissenschaftliche Überlegungen gehen von einem „Problem“ aus. Nach einem solchen Phänomen muss innerhalb des Themas gesucht werden: es interessiert, was das Rätselhafte, Erstaunliche oder Widersprüchliche daran ist. Das gefundene Problem wird im Zentrum der Arbeit stehen und in der

sogenannten Fragestellung ausgedrückt. Demnach ist es die Aufgabe der Fragestellung, das Thema zu problematisieren (BOEGLIN 2007: 131).

Wie finde ich nun (m)eine Fragestellung? Grundsätzlich gilt es, sich zunächst in das Themenfeld einzulesen, um sich ein gewisses Grundwissen anzueignen. Dazu bieten sich Einführungs- und Überblicksartikel an. Anschließend sollte überleget werden, was man persönlich an dem Thema spannend und interessant findet. Denn nur, wer sich für seine Fragestellung begeistern kann, wird auch die Mühe für die Hausarbeit gerne auf sich nehmen oder ein spannendes Referat halten können und nimmt für sich persönlich einen Gewinn mit.

Eine Fragestellung sollte nicht rein beschreibend (deskriptiv) orientiert sein, sondern **analytisch**, da herausgefunden werden soll, warum ein Sachverhalt so ist, wie er ist, warum er sich verändert oder welche Faktoren welche Ursachen und Wirkungen bedingen. Es reicht nicht aus, nur ein Problem zu beschreiben, sondern vielmehr ist es wichtig, die **Ursachen** und **komplexen Zusammenhänge** zu erfassen.

Wenn also grundsätzlich geklärt ist, welches Phänomen, welchen Prozess oder welche theoretische Perspektive auf das gestellte Thema untersucht werden soll, stehen für die Ableitung einer Fragestellung grundsätzlich zwei Möglichkeiten zur Verfügung (vgl. Tab.1).

Tab.1: Möglichkeiten zur Ableitung einer Fragestellung (eigene Darstellung)

<p>Theorie</p> <p>Aus einer Theorie heraus erfolgt die Ableitung einer Fragestellung folgendermaßen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der theoretische Hintergrund, die gesellschaftliche Entwicklung o. ä. wird aufgezeigt, 2. dieser Hintergrund auf ein geographisches Thema bezogen (warum ist es aus geographischer Sicht relevant), 3. aus dem Spannungsfeld ein „Theorie-Thema“, eine Fragestellung abgeleitet.
<p>Phänomen</p> <p>Auf der Grundlage eines Phänomens erfolgt die Ableitung einer Fragestellung folgendermaßen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Als Aufhänger wird ein aktuelles „Phänomen“ gewählt, 2. dieses wird mit geographischen Hintergrundinformationen verknüpft, 3. und daraus eine Fragestellung abgeleitet.

Die Fragestellung liefert zudem den „**roten Faden**“, das heißt, aus der Fragestellung ergibt sich, was alles benötigt wird, um diese zu beantworten. Die Fragestellung ist demnach die Basis der Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit. Sie macht die Wahl der Methoden nachvollziehbar und führt den

Leser an das behandelte Thema heran. Ohne Fragestellung hat der Bearbeiter kein sinnvolles Argument an der Hand, mit dem er die thematische Auswahl der Inhalte seiner Arbeit gegenüber potenziellen Kritikern (wie den Dozierenden) begründen könnte. In einer rein beschreibenden Arbeit lassen sich keine sinnvollen Grenzen ziehen; dem Autor kann immer vorgehalten werden, er hätte dies noch mit aufnehmen, oder jenes doch besser weglassen sollen. Mit einer Fragestellung kann der Autor derartiger Kritik mit dem Hinweis entgegentreten, dass der angesprochene Aspekt nicht Gegenstand der Arbeit sei, da er irrelevant für die Beantwortung ihrer Frage wäre. Die Fragestellung gibt also vor, warum die Thematik genauso und nicht anders bearbeitet wurde. Die **Fragestellung** ist somit der **zentrale Teil der Einleitung einer jeden wissenschaftlichen Arbeit**.

Als Leser einer Hausarbeit oder Zuhörer eines Referats sollte deutlich werden:

- Was ist das übergeordnete Thema der Arbeit / des Referats?
- Welche (spezifische) Fragestellung interessiert dabei und warum?
- Warum sind dieses Thema und diese Fragestellung „wichtig“ oder „interessant“ und für die Geographie relevant?
- Wie wird das Thema zur Beantwortung der Fragestellung bearbeitet (Ableitung einer logischen Gliederung)?
- Wie wird der „rote Faden“ abgeleitet, der sich durch die gesamte Arbeit zieht?
- Was sind die zentralen Begriffe?

Hausaufgabe:

- Erstellen Sie zum bereits gelesenen Text ein Exzerpt
- Beachten Sie bei der Erstellung des Exzerpts die Regeln wörtlicher Zitate und Paraphrasen (s. Handout 2)!
- Erstellen Sie das Exzerpt gemäß der genannten Formatierungsregeln inklusive Dokumentkopf (Länge: ungefähr eine halbe bis ganze Seite in DIN A4)

Quellenverzeichnis:

BOEGLIN, M. (2007): Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren. München.

FRANCK, N. (2009): Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben. In: FRANCK, N. und J. STARY (Hrsg.) (152009): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Paderborn: 117-178.

GRUBER, H., B. HUEMER und M. RHEINDORF (2009): Wissenschaftliches Schreiben. Ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften. Wien Köln Weimar.